Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Spital Dr. Franz Semmelrock zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Hartberg Cajetan Klar zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz und den Auscultanten Victor Kocel zum Bezirksgerichtsadjuncten in Hartberg ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Doctor Eduard Bogno so zum Gerichtsadjuncten des Landesgerichtes in Triest und zu Bezirksgerichtsadjuncten die Auscultanten Alois Dell' Ara für Pistoja, Peter Galegari für Pinguente und Erwin Schwarba für Capo d'Istria ernannt.

Der Justizminister hat dem Gerichtsadjuncten Veit Kopele in Rovigno die angeforderte Beförderung in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Triest bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Masernepidemie in Gutenfeld, Podgora und Kompolje, Bezirkshauptmannschaft Gottschee, welche im Monate Juni zum Ausbruche kam, ist am 3. August d. J. erloschen.

Es erkrankten bei einem Bevölkerungsstande von 1616 Seelen 111 Kinder, davon genesen 98, starben 13. Die Morbilität betrug daher 6.87%, die Mortalität 11.71%.

Vom Tage.

Die Altzechen knüpfen an die bevorstehende Kaiserreise nach Böhmen hochgradige Combinationen und das Gerücht — Graf Andrassy werde den Monarchen begleiten — versetzt die Anhänger der längst eingefärbten Fundamentalartikel in fieberhafte Aufregung.

Der „Pester Lloyd“ tritt den falschen Combinationen und unberechtigten Hoffnungen auf die Auferstehung der „Ausgleichsfrage“ mit scharfen Waffen entgegen. Das genannte Blatt wendet sich vor allem gegen die Behauptung, „Oesterreich könne seine Selbstständigkeit nur durch die Freundschaft Russlands erringen, Rußland aber würde seine eigene Kraft lähmen, wenn es sein moralisches Gewicht für die Unterdrückung des slavischen Elementes zugunsten der germanischen Idee leihen wollte.“ „Pester Lloyd“ bemerkt zutreffend: „Sollten die Zustände in der Monarchie sich in irgend einem Sinne überhaupt heftigen, soll der verderblichen Experimentalk. Politik, welche diese Monarchie an den Rand des Abgrundes gebracht, nicht abermals Thür und Thor geöffnet werden, so darf nicht der Schatten der auswärtigen Constellation in die inneren Verhältnisse Oesterreich-Ungarns hineinragen. Denn die auswärtige Constellation ist wandelbar, entzieht sich in ihrer Entwicklung jeder menschlichen Berechnung, ist tausend Zufälligkeiten unterworfen und Wind und Wetter treiben mit ihr oft ein gar seltsames Spiel. Die innere Politik eines Staates muß auf unerrückbaren Geleisen sich bewegen, ihre Gestaltungen müssen auf unerschütterlicher Grundlage ruhen und nichts anderes als die im Volksleben wirkende Kraft darf ihr Maß und Richtung geben. Die innere Politik von irgendwelchen auswärtigen Einflüssen abhängig machen, würde nichts anderes bedeuten, als daß man sich nach dem Geleise von Ebbe und Fluth einrichtet, würde zumal unter den eigenthümlichen Verhältnissen dieser Monarchie die Verewigung der Krisen und des Chaos bedeuten. Und welchem denkenden Staatsmanne darf es überhaupt zugemuthet werden, für die Motive, welche in der auswärtigen Politik herrschen, immer und immer ein correspondirendes Motiv in den inneren Verhältnissen zur vorkommenden Geltung zu bringen, und welcher Staatsmann könnte solches thun, ohne die innere Ordnung der Monarchie zu untergraben?“ Das genannte Blatt weist aber nicht nur im Interesse des Reiches, sondern auch im Interesse Ungarns jede Cooperation mit den Parteigängern der Wenzelskrone

zurück. „Die Herren“, so schließt der interessante Artikel, „müthen uns offenbar ein sehr schlechtes Gedächtnis zu, wenn sie etwas wie von einer Uebereinstimmung der ungarischen und czechischen Interessen durchschimmern lassen. Die schönen Bekenntnisse, welche man in schwacher Stunde über die eigentliche Bedeutung der Fundamentalartikel sich entschlüpfen ließ, stehen uns noch lebhaft in Erinnerung. Man verschwor sich hoch und theuer, nicht nur in Oesterreich, auch in Ungarn müsse die Herrschaft des slavischen Elementes begründet und ein „liberalistischer Centralismus“ mit einem Centralparlament für gemeinsame Angelegenheiten müsse geschaffen werden. Daran denken wohl noch alle Leute in Oesterreich und in Ungarn. Nun es ist allerdings möglich, daß sich die Herren seither die Sache überlegt haben und mit der Slavifizierung Oesterreichs allein für sich nehmen würden; das wäre freilich ein vielverheißender Fortschritt und am Ende ließen sie gar noch weiter mit sich handeln. Trotzdem sehen wir nicht ein, warum sie gerade aus dem Grafen Andrassy einen czechischen Messias machen wollen.“

Getreide- und Saatenmarkt.

Der zweite internationale Getreide- und Saatenmarkt wurde am 12. d. in Wien unter Theilnahme von 3000 Personen feierlich eröffnet.

Die „Presse“ begrüßt das Zustandekommen dieses in volkswirtschaftlicher Beziehung so überaus wichtigen Marktes mit folgendem Artikel:

„Der erste internationale Saatenmarkt in Wien, der im Ausstellungsjahre 1873 abgehalten wurde, hatte einen glänzenden Erfolg. Es hatten sich zahlreiche Theilnehmer aus allen europäischen Ländern eingefunden und das Ergebnis war nach allen Richtungen hin so befriedigend, daß die Einführung eines alljährlich im August abzuhaltenden Saatenmarktes in Wien mit Acclamation zum Beschlusse erhoben wurde. Wien bot jedoch dazumal so viel des Schenswerthen, des Unterhaltenden und Beschreibenden, daß wohl ein großer Theil des Besuches auf Rechnung der Weltausstellung zu setzen war. Die Frage der Berechtigung und der Lebensfähigkeit eines Saatenmarktes in Wien blieb somit unentschieden und soll erst auf dem zweiten internationalen Saatenmarkte ihre endgiltige Lösung finden.“

Die große Zahl von Theilnehmern, die sich in den beiden letzten Tagen aus allen Productions- und Consumtionsländern Europa's eingefunden, lassen diese Frage heute schon als entschieden, in günstigster Weise entschieden erscheinen. Der Besuch ist nicht nur hinter dem vorjährigen nicht zurückgeblieben, sondern hat eine noch weit größere Ausdehnung erlangt, und finden wir darin den untrüglichen Beweis, daß die Bedeutung des wiener internationalen Saatenmarktes für den Welthandel die vollste Anerkennung und Würdigung findet.

Während das Marktwesen im Allgemeinen mit der Zunahme und Ausbildung der Communicationsmittel immer mehr in Verfall geräth, erlangt die Institution der Saatenmärkte durch die Einrichtung, welche dieselben in Wien erhalten, eine früher kaum geahnte Bedeutung. Ja es läßt sich kühn behaupten, daß der vorjährige internationale Saatenmarkt für Wien speciell und für Oesterreich im allgemeinen von unschätzbarem Nutzen war. Die Klarheit, welche derselbe über unsere Productions- und Consumtionsverhältnisse brachte und die Feststellung des zu deckenden Ertragsdeficits ermöglichten und bewirkten die zeitliche Versorgung und Deckung des Bedarfes zu Preisen, die mit Rücksicht auf die allgemeinen Ertragsverhältnisse sehr mäßig zu nennen sind. Die Wege wurden geebnet, auf denen die Versorgung des Landes während des ganzen Ertragsjahres mit großer Leichtigkeit erfolgte, namhafte Fluctuationen, wie sie das vorangegangene Ertragsjahr bei günstigerem Ertragsresultate brachte, wurde vorgebeugt und so eine drohende enorme Theuerung verhütet.

Die ersten Saatenmärkte wurden in Rötzen abgehalten und waren ursprünglich nur für Delisaaten berechnet. Auf den Getreidehandel wurde weniger reflectirt. Daher wurde der Markt gewöhnlich schon im Juli nach beendeter Rapsernte abgehalten. Später führte auch Leipzig einen Saatenmarkt ein. Die Rivalität dauerte nicht lange und mußte Rötzen den Saatenmarkt bald ganz auflassen, da Producenten wie Händler Leipzig als Marktplatz den Vorzug gaben, nicht etwa, weil es einen stärkeren Saatenhandel hatte, sondern weil es den Fremden in jeder Beziehung mehr Convenienz bot.

In den letzten Jahren blieb jedoch das Geschäft auf dem Saatenmarkte nicht mehr auf den Verkehr in

Delisaaten beschränkt, es wurde auch der Getreidehandel in das Bereich der Combination gezogen. Es steigerten sich solchermaßen die Ansprüche, denen der leipziger Markt schon wegen der frühen Einfallszeit nicht mehr entsprechen kann, das Interesse erlosch und drohte den Saatenmärkten überhaupt gänzlicher Verfall. Zur rechten Zeit ergriff daher der Vorstand der wiener Frucht- und Mehlbörse im Vorjahre die Initiative, um eine Institution zu schaffen, die allen Anforderungen, welche der Getreidehandel nach seiner heutigen Entwicklung an einen Getreide- und Saatenmarkt stellt, vollständig entspricht, einen Markt, der auf Grund einer verlässlichen Ertragsstatistik der Combination im Getreidehandel eine feste Basis bietet.

Wien bildet, abgesehen von der Bedeutung als Knotenpunkt der Eisenbahnen und Wasserstraße, durch seine Lage als Grenzschmelde zwischen den Produktions- und Consumtionsländern den geeignetsten Ort zur Zusammenkunft der Producenten und Consumenten aus allen Gegenden der Windrose und wird die Anknüpfung der Handelsbeziehungen durch die schon erwähnten, mit großer Sorgfalt gesammelten statistischen Daten über die diesjährige Ernte wesentlich erleichtert.

Zur Erlangung verlässlicher Erntebereiche wurde ein umfassender und doch sehr einfacher Apparat in Anwendung gebracht. Es wurden in jeder Productionsgegend mehrere Vertrauensmänner aufgestellt, welche ausführliche Berichte über die Ernteverhältnisse in ihrer Gegend einschickten. Diese Mittheilungen der verschiedenen einander unbekanntem Berichterstatter derselben Gegend wurden mit einander verglichen und wo sich Widersprüche ergaben, die sorgfältigsten Erhebungen gepflogen. Dieser Apparat, der bereits im Vorjahre vortrefflich entsprach, leistete in diesem Jahre Ausgezeichnetes, und wurde so eine Ertragsstatistik geschaffen, die an Ausführlichkeit und Verlässlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Der Vorstand der wiener Frucht- und Mehlbörse, sowie das ständige Comité des internationalen Saatenmarktes haben sich um das Zustandekommen und um den gesicherten Erfolg des wiener Saatenmarktes anerkannter Verdienste erworben.

Segensreich wie der erste wird sich nun der zweite wiener Saatenmarkt gestalten. Die fremden Käufer werden ein klares Bild nicht bloß von der vorzüglichen Qualität, sondern auch von der Quantität unserer diesjährigen Ernte erlangen und unsere Producenten die Grenzen des Importbedarfes der Consumtionsländer sowie die Exportfähigkeit der concurrirenden Produktionsländer kennen lernen. Die Producenten werden keine überspannten Preise, die Käufer keine unmbglichen Concessionen verlangen. In solcher Weise wird der Getreideverkehr auf reeller, gesunder Basis zur vollen Entwicklung gelangen.“

Zur Charakteristik des Carlismus.

Aus dem Circulare des Herrn v. Ulloa, Ministers des auswärtigen Amtes in Spanien, an die diplomatischen Vertreter Spaniens an den fremden Höfen reproducieren wir folgendes:

„Was vielleicht einige vergessen haben und was man unaufhörlich in Erinnerung bringen muß, ist der vollständige Mangel an Gründen, sogar Vorwänden für den Carlismus heute und von jeher, um uns in Unruhe und Gefahr zu versetzen, um unser politisches Regime anzugreifen, nachdem er dasselbe schamhäftig ausgebeutet, und um uns in den Augen der Welt durch die Wildheit seiner Handlungen zu entehren. Man kann begreifen und erklären, daß eine andauernde Ungerechtigkeit, ein Racengesetz, die Inferiorität socialer Bedingungen oder andere ähnliche Ursachen die Bewohner eines Gebietes zu forthwährenden und niemals erlöschenden Aufständen treiben. Aber können solche die Parteigänger des Despotismus für ihren Aufruhr anführen, wenn gerade die Gebiete, welche ihre Wiege und ihr Herd sind, ohne irgend eine der Lasten zu erlebigen, alle Vortheile der spanischen Nationalität genießen? Oder ist es vielmehr jene Ausnahmestellung, welche, indem sie ihren Uebermuth erhöht, ihnen ihre Mitbürger als Parias erscheinen läßt? Denn es zeigt sich bei uns ein besonderes, ja seltsames Phänomen. Hier ist es der Privilegierte, welcher sich empört, der dem gemeinen Gesetze Unterworfenen, welcher sich verteidigt; hier erhebt derjenige, welcher weder mit seiner Person noch mit seinem Vermögen zum Unterhalte des Staates beiträgt, in Wuth das schwarze Banner eines Kampfes auf Leben und Tod gegen denjenigen, welcher den Nerv und die Kraft der Nation ausmacht, deren breites und edles Banner dem

einen wie dem andern Ruhe im Innern, Unterstützung im Ausland, Sicherheit auf den Meeren gab; hier endlich beansprucht eine verblendete und unruhige Minderheit, die ihre eigenen, ausschließlich auf dem Frieden beruhenden Interessen verkennt, nichts geringeres, als uns ein niederdrückendes und demüthigendes Regierungssystem aufzuerlegen. Das sie selbst für sich als unverträglich mit ihren Freiheiten verwirft.

Dies sind die Ideen, die zur Empörung Anlaß gegeben haben; sie lassen sich in diesen zwei Worten zusammenfassen: Unbath und Unsinn. Die Verteidigung der Religion, zu der sich das spanische Volk in Ehrfurcht bekennt, hat manchmal als heuchlerischer Vorwand für die Empörung gedient und auch heute beruft sich der Fanatismus auf dieselbe mit anscheinend größerem Eifer als jemals, gewiß eine ärmliche Ausflucht, zu der man auf diese Weise greift, unter einem Regime religiöser Duldung, wie es zuvor gehandhabt wurde, als der katholische Cultus der einzige zugelassene war und die Ausübung irgend eines anderen im Strafgesetzbuche streng verpönt war! Uebrigens von der Religion und ihren erhabenen Vorschriften sprechen und sehen, wie viele Diener des Altars sich an die Spitzen der Banden stellen, welche plündern und mordeten; von der Religion sprechen und in kirchenschänderischer Weise ihren Ritus unter Zerstörung und Regelungen entweihen; von der Religion sprechen und sie zum Werkzeug machen, um Rachsucht und Blutdurst zu befriedigen, dies ist ein Widerspruch, noch ekelhafter als die cynische Prahlerei des Unglaubens, welche jede Moral und jedes Gewissen unterdrückt.

Selbst wenn die carlistische Empörung nicht so ungerechtfertigt in ihren Ursachen und in ihren Zielen der Freiheit und dem Fortschritt nicht so widersprechend wäre, würden die schlechten Mittel, die sie anwendet, genügen, um ihr die Sympathien aller zu entfremden, welche ehrbare Gefühle hegen, mögen auch sonst ihre politischen Meinungen sein, welche sie wollen. Alles beweist authentisch und unwiderleglich den wahrhaft milden Charakter des Kampfes auf Seite derjenigen, welche sich die einzigen Verteidiger der christlichen Religion nennen. Es werden von unserer Seite einige Kanonenschüsse abgefeuert, um Angriffe auf die Küste abzuwehren oder die Landung von Waffen zu verhindern und der sogenannte Generalcommandant nimmt Kinder und Weiber gefangen und erklärt, daß er für jedes Geschloß, welches auf die Bevölkerung gerichtet wird, einen seiner unschuldigen Geißeln erschließen lassen werde. Es antwortet der ritterliche General Concha mit einer edlen und menschlichen Proclamation auf die verleumderische Drohung des Carlismes, und dieser decimirt die Kriegesgefangenen, tödtet in barbarischer Weise einen waffenlosen Fremden, welcher sich umsonst auf seine Nationalität und seine literarische Beschäftigung beruft, und er zeigt dann (grausamer Sarkasmus) den civilisirten Nationen an, daß er in Zukunft niemanden begnadigen werde. Die Schaulustigkeiten von Cuenca können nicht wieder erzählt werden. Brandstiftungen und Ausplünderungen von Häusern und öffentlichen Gebäuden, Kranke zum Fenster hinausgeworfen, Morde in den Straßen, dies sind die Szenen jenes furchtbaren Dramas, welches zwei Tage hintereinander dauerte. Alles

wurde hier mit Schimpf und Hohn bedeckt, selbst die Würde eines tugendhaften Prälaten, und dies ereignete sich in Gegenwart einer Frau, einer jungen Prinzessin, deren gewöhnliches Gefolge Jammer und Tod ist. Nach diesen unerhörten Verbrechen kommt es noch durch verschiedene und vertrauenswürdige Quellen die Kenntnis von einer anderen Schandthat, welche jene noch übertrifft und deren Schmach wir selbst unseren erbittertesten Feinden ersparen möchten. Es wird in Briefen und Blättern mit genauen Einzelheiten erzählt und einiges davon ist amtlich mitgetheilt worden, daß eine große Zahl unserer Gefangenen erbarmungslos in Blut niedergemacht worden sind, wo sie sich im Gefängnis befanden, vor der Ankunft unserer Truppen. Die Feder sträubt sich, die Aufzählung so furchtbarer Schreckensthaten fortzusetzen und es gibt kein spanisches Herz, welches nicht zusammengeschnürt würde durch die Bitterkeit und die Schande bei dem Anblicke, daß diejenigen, welche dieselben vollbringen, sich Spanier nennen, und doch kann ich Ihnen versichern, daß das Bild nicht zu grell aufgetragen ist; denn die Uebertreibung ist einer Regierung fremd, welche sich achtet, wenn sie gewisse Anklagen in amtlichen Schriftstücken ausspricht.

Der Carlismus vollständig und für immer zu vernichten, bezwecken die Anstrengungen der Regierung und die Opfer des Landes, welches in unsere Hände die Dictatur gelegt hat, nicht um sich allmählig zugrunde zu richten, und das ebensowenig will, daß wir insolge einer übelbelobten Großmüthigkeit unterlassen, das Uebel mit der Wurzel auszurotten, welches uns seit einem halben Jahrhundert verzehrt.

Der verbündete Fanatismus und Despotismus wird niemals in der spanischen Nation zum Uebergewicht gelangen, noch ist sein Triumph möglich trotz augenblicklicher Erfolge, da wir ihn von Geschlecht zu Geschlecht mit ebensoviel Ausdauer als Feuer zurückgeworfen haben. Er wird vielleicht insolge besonderer Bedingungen gewisser Gebiete, in welchen er heimisch scheint, mehr Blut vergießen, als dasjenige, welches reichlich in hundert Schlachten geflossen; mehr Ruinen auf diejenigen häufen, welche noch von der Wuth unserer Zwistigkeiten zeugen. Er kann vielleicht fortfahren, ohne Bewußtseinsbisse die Entrüstung der ganzen Welt mit seinen Greueln und seinen Gewaltthaten herauszufordern und den edlen und überlieferten Charakter dieser unglücklichen Nation auf den Standpunkt der wildesten Stämme zu erniedrigen. Alles umsonst! Heute wie 1839 und wie 1849 wird das Ergebnis günstig sein dem Rechte gegen die Ungechtigkeit, der Freiheit gegen die Tyrannei, den Ideen, welche den Menschen erheben und vervollkommen gegen diejenigen, welche ihn niederdrücken und verthieren. Wir werden überdies dafür sorgen, daß die schmerzliche Erfahrung der Vergangenheit nicht für die Zukunft verloren sei, indem wir vorsichtiger und umsichtiger sein werden als unsere Väter."

Politische Uebersicht.

Salzbach, 13. August.

In der am 10. d. M. stattgefundenen zweiten Sitzung des kroatischen Landtages überreichte, wie die „Agrarier Ztg.“ meldet, der Banus dem Land-

tage die Gesetzentwürfe über die Regelung des Volksschulwesens, über die Errichtung der Gerichte erster Instanz, über das Dienstverhältnis der Gerichtsbeamten, über die Vertretung des Landesraths durch die Staatsanwaltschaften, über bedingte Freilassung der Sträflinge und über das Bankrotwesen. Zugleich theilte der Banus mit, daß das Hauscomuniongesetz die Allerhöchste Sanction erhalten habe.

Im „Popolo Romano“ erschien die Nachricht, daß die apostolischen Nuntien in Frankreich, Oesterreich und Portugal aus dem Vatican Instructionen erhalten hätten, mit den betreffenden Regierungen darüber zu verhandeln, daß sie für den Fall einer nöthig werdenden Papstwahl auf ihr Exclusionrecht verzichten. Der „Pariser Moniteur“ und der „Magyar Allam“ dementiren diese Nachricht, letzterer mit dem Bemerkten, der Vatican wolle bei den betreffenden Regierungen eine „passive Haltung“ bei der Papstwahl durchsetzen.

Der „National-Zeitung“ wird bestätigt, daß das deutsche auswärtige Amt an die Vertreter Deutschlands bei den europäischen Mächten ein Rundschreiben gerichtet hat, worin die Anerkennung der gegenwärtigen spanischen Regierung ernsthaft angeregt wird.

Die bairische Regierung erließ eine Verordnung, wornach allen katholischen Priestern, welche erst zur Zeit der Berathung der kirchlichen Ergänzungsgesetze die Weihe erhalten haben, die Befugnis zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Functionen strengstens untersagt ist.

Der französische Minister des Innern richtete an alle Präfecten und Unterpräfecten ein vertrauliches Rundschreiben, in welchem er diese auffordert, jeden Tag ihre Beobachtungen über die politische Stimmung der Departements und betreffenden Bezirke auf telegraphischem Wege an das Ministerium des Innern, Place Beauveau in Paris, gelangen zu lassen. Ein in ähnlichem Sinne gehaltenes Rundschreiben soll nächstens an die Maires erlassen werden, welche ihre Berichte an die Präfecten zu richten hätten.

Die Carlisten griffen am 7. d. M. Molinsdel-Rey an, wo sie zurückgeworfen wurden und bedrohten weiters Vilafranca. Dominguz und Bedoya kehrten nach Barcelona zurück. Mola wird der Rekrutierung wegen im Gebirge verbleiben. Die Carlisten nahmen abermals das Zollamt von Pertus. Man glaubt, daß Figueras eingeschlossen sei.

Papstwesen.

Der k. k. Gesandte am italienischen Hofe ist, wie seinerzeit berichtet, beauftragt worden, bei der königlichen italienischen Regierung gegen die von ihren Consulatsfunctionären in Wien und Trieme geübte Ausstellung von Reisepässen an italienische Staatsangehörige zur Reise nach Oesterreich-Ungarn als Hausierhändler zu reclamiren und auf die gesetzliche Unzulässigkeit des Hausierhandels Ausländern in Oesterreich-Ungarn, sowie auf die Conflite aufmerksam zu machen, in welche die durch eine solche Papiersolgung irreführten Papierehaber gerathen müssen. Die königliche italienische Gesandtschaft in Wien ist nun mittelst einer Verbalnote auf den Gegenstand zurückgekommen, um bei aller Anerkennung der im Hausierpatent vom Jahre 1852 und im Schlußprotokolle zu

Seuilleton.

Getrennt und verstoßen.*

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Dreißigstes Kapitel.

Sir Grahams Nachricht.

Sir Graham Gallagher saß an einem Fenster und betrachtete den Garten und den See. Er stand auf, als Lord Champney eintrat und ging diesem mit ausgestreckter Hand entgegen.

Der Lord bewillkomte ihn herzlich.

„Es scheint ein halbes Menschenalter zu sein, seitdem ich Sie zum letzten male sah, mein lieber Sir Graham!“ sagte er.

„Es ist ein halbes Menschenalter!“ erklärte der Doctor. „Wir haben uns seit der denkwürdigen Krankheit der Lady Champney vor siebzehn Jahren nicht gesehen. Sie haben in dieser Zeit unserem Lande an einem auswärtigen Hofe gedient und Ihren Namen mit Ehren überladen. Aus einem strebsamen feurigen Jüngling — Sie waren damals wenig mehr — sind sie zu einem ersten, Charakterfesten Manne geworden.“

Lord Champney seufzte.

„Und Sie“, erwiderte er, „haben sich in gleicher Weise verändert. Sie haben Ihrem wohlbekannten Namen einen Titel hinzugefügt. Aber dennoch mag Ihnen das Leben schwer geworden sein, wie es mir schwer geworden ist, denn Sie sehen ängstlich, gedrückt aus —“

„Nicht meinerwegen“, unterbrach ihn Sir Graham, welcher eine passende Gelegenheit suchte, um mit seiner Nachricht, die ihn hierhergeführt hatte, hervorzutreten. „Ich habe keine Ursache, unzufrieden zu sein. Mein

Haus ist behaglich, meine Frau sorgsam und liebevoll und meine Kinder sind gut versorgt. Ich bin vollständig glücklich.“

„Sie haben den höchsten Preis in der großen Lebenslotterie gezogen“, murmelte der Lord „und ich — ich bekam eine Niete.“

Der alte Doctor blickte den Lord verwundert an. „Eine Niete!“ wiederholte er, sich in dem eleganten Zimmer umsehend. „Eine Niete — mit einem solchen Haus! — mit einem solchen Namen! — mit der schönsten erhabenen Frau im ganzen Lande!“

Es war etwas in dem Wesen des alten Doctors, was des Lords Herz berührte — etwas so freundliches zutrauliches, daß es ihn drängte, diesem seinen Kummer mitzutheilen.

„Sie halten mich für beneidenswerth, Sir Graham“, sagte er bitter; „aber ich bin der unglücklichste Mensch! Was nützt es mir, daß mein Name in der ganzen diplomatischen Welt bekannt ist, daß ich im ganzen Königreich geachtet bin, während ich mich unzufrieden und unglücklich fühle, während Eifersucht, Haß, Groll und — Liebe an meinem Herzen nagen?“

Auf Sir Grahams Gesicht zeigte sich Ueberraschung und innige Theilnahme.

„Ist es möglich?“ fragte er. „Ich wußte, daß Sie sich im Auslande aufhielten und Lady Champney in Zurückgezogenheit auf ihrem Gute Saltair lebte: aber ich hatte keine Ahnung, daß die Sache so mit Ihnen stand. Ich dachte, daß die Gesundheit der Lady Champney den Aufenthalt in der fremden Residenz nicht gestatte und daß Sie häufige Besuche bei ihr machten. Was kann die Ursache einer so unseligen Entfremdung sein, mein lieber Lord? Es gibt doch im ganzen Königreich keine reinere, tugendhaftere Dame, als Ihre Frau; auch kann ich nicht annehmen, daß Sie aufgehört haben, einander zu lieben.“

„Nein — ja“, antwortete Lord Champney verwirrt. „Verzeihen Sie, Sir Graham, aber gerade mit

Ihnen kann ich nicht über diese Angelegenheit sprechen. Es mag Ihnen genügen, zu erfahren, daß ich meine Frau mehr liebe, als in jenen Tagen, da Sie uns kennen lernten; und doch sind unsere Herzen getrennt. Es ist, wie Lady Champney am Tage meiner Rückkehr zu mir sagte, ein Grab zwischen uns!“

„Ein Grab?“

„Ja, das Grab unseres kleinen Kindes. Sie begrub ihre Liebe zu mir mit jenem kleinen Geschöpf. Wie unmöglich eine Wiedervereinigung unserer Herzen ist, mögen Sie aus ihren eigenen Worten entnehmen, sie sagte, nur wenn ich ihr das Kind zurückbrächte, könnte sie mir wieder das sein, was sie mir gewesen ist.“

„Das sagte Ihre Lordschafft?“ fragte er hastig.

„Ja! Kann aber einer die Todten zurückbringen? Hier kann ich ihr das Kind nicht zurückgeben, vielleicht aber im Jenseits. Sie weiß nicht, Sir Graham, daß auch ich um das kleine Wesen getrauert habe, daß ein solcher Verlust den Vater ebenso sehr schmerzen kann, wie die Mutter. In meinen einsamen Stunden erscheint mir noch ihr kleines Gesicht wie das eines Engels. Sie war mir mehr als eine Tochter — sie war das Band, welches mich mit meiner Frau verknüpfen sollte. Und sie starb unter Fremden und die Augen ihrer Mutter sahen sie nie.“

„Gott sich mir bei!“ rief der alte Doctor, aufspringend und im Zimmer auf- und niedergehend. „So etwas habe ich nie erlebt. Hier quälen sich ein paar gesunde Menschen zu Tode wegen einer Kleinigkeit.“

„Eine Kleinigkeit, Sir Graham?“ warf der Lord vorwurfsvoll ein.

„Eine Kleinigkeit!“ wiederholte Sir Graham bestimmt. „Ich will Ihnen sagen, was Sie zu thun haben, Mylord. Unterwerfen Sie sich meinen Anordnungen und ich will Ihre häusliche Harmonie wieder herstellen. Sie müssen Lady Champney den Gefallen thun und ihr ihre Tochter zurückgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

* Vergl. Nr. 182 d. Bl.

Artikel 1 des Handelsvertrages vom 23. April 1867 begründeten Unstatthaftigkeit des Hausierbetriebes italienischer Unterthanen in Oesterreich-Ungarn gleichwohl für die italienischen Consularfunctionäre das Recht der Paßerteilung an dortige Unterthanen, auch wenn sie sich als Hausierer legitimieren, zu wahren. Die Paßerteilung an italienische Unterthanen gehöre eben zu den Befugnissen der italienischen Consularbehörden und die Beilegung des Wortes „Hausierhändler“ diene nur zur Zeichnung des „Charakters und der Beschäftigung des Paßinhabers“ und involviere noch keineswegs eine Autorisation zur Aushebung des Hausierhandels. Wenn sich theoretisch gegen die Argumentation der italienischen Regierung nichts einwenden läßt, so muß es dieser überlassen werden, ihren Functionären für dergleichen Paßerteilungen die nöthige Vorsicht und jene Aufklärung der Paßinhaber über den Sinn ihrer Berufsbezeichnung der Paßinhaber zu empfehlen, welche geeignet ist, dieselben von der Uebertretung des Hausierpatentes, zu dessen Strengung Handhabung unsere Administrativorgane beauftragt sind, abzuhalten. Es sind daher einerseits die von königlich italienischen Functionären an italienische Unterthanen ausgestellten Reisepässe aus dem bloßen Grunde der darin enthaltenen Bezeichnung des Paßträgers als Hausierhändler nicht weiter zu beanstanden, andererseits aber auch in Zukunft die Strafbestimmungen des Hausierpatentes gegen im Hausieren betretene Ausländer streng zu handhaben.

Ueber die Wasserabnahme in den Quellen, Flüssen und Strömen.

Herr Dr. G. Wey, k. k. Ministerialrath und Oberbauleiter der Donauregulierung bei Wien, veröffentlicht unter obigem Titel in der Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architektenvereines eine umfangreiche, sehr interessante und belehrende Abhandlung, deren wichtigste, allgemeineren Inhalt wir auch in unserem Blatte bringen werden.

Die Abhandlung selbst ist in letzter Instanz an die Adresse der hohen Regierung, beziehungsweise derjenigen ihrer Organe gerichtet, denen die Wahrung und Förderung der national-ökonomischen Interessen der Bevölkerung übertragen ist, weil es in ihrem Wirkungskreise liegt, diejenigen Maßregeln zu ergreifen und ins Werk zu setzen, welche die Größe der drohenden Gefahr erfordert und welche bei dem notwendigen Aufgebote bedeutender Mittel und der Nothwendigkeit, vielseitig collidierende Privatinteressen ins Mitleid zu ziehen, nur bei kräftigem, das entfernteste Ziel unverrückt im Auge haltenden Eingreifen der Staatsgewalt mit Aussicht auf Erfolg unternehmen werden können. Läßt sich aber eine continuierliche Wasserabnahme in den Quellen, Flüssen und Strömen nachweisen, wer wollte dann noch die nachtheiligen Folgen und Gefahren für die künftigen Generationen in Zweifel ziehen? durch die Abnahme und tiefere Senkung der Grund- und Seihwässer unter die Terrainoberfläche, dann durch den damit verknüpften häufigeren Wechsel zwischen sehr trockenen und sehr nassen Jahren, würde die Fruchtbarkeit des Bodens bedeutend abnehmen und manche jetzt noch mit üppiger Vegetation bedeckte Pändereien würden zu trostlosen Wüstereien übergehen.

Nach Verstärkung vieler Quellen und nach dem Uebergange der Bäche und Flüsse in Wildbäche (Torrenten) würden die Menschen in der Folge ihr Trink- und Nutzwasser entweder aus den tieferen wasserführenden Schichten oder aus weiten Entfernungen, somit auch mit bedeutenderen Kosten sich herbeischaffen müssen und ebenso würden dann auch viele Industrie- und Fabriks-Etablissements das ihnen unentbehrliche Nutzwasser und ihre Wasserbetriebskräfte verlieren und müßten entweder zu kostspieligen Esajmitteln greifen oder in entferntere Gegenden, wo die Quellen und Flüsse ihre Gewässer noch nicht verloren haben, übersiedeln oder aber ganz eingehen.

Endlich würden bei fortschreitender Wasserabnahme in den Flüssen und Strömen die ersteren während des größeren Theiles des Jahres ganz trocken gelegt und die letzteren unschiffbar werden.

Daß nun wirklich eine continuierliche Wasserabnahme in den Quellen, Flüssen und Strömen nachweisbar ist, werden wir sogleich sehen. Wir dürfen bei den geachteten Lesern die jetzt allgemein als richtig anerkannte Theorie als bekannt voraussetzen, wie aus den atmosphärischen Niederschlägen die unterirdischen Grund- und Seihwässer entstehen, respective gespeist werden; ferner wie diese Gewässer in den durchlässigen oder sogenannten wasserführenden Erdschichten (Sand und Schotter) von den Bergabhängen und überhaupt aus den höheren Gegenden in die Thäler und in die Niederungen unterirdisch langsam abfließen, daselbst als Quellen zutage treten und in ihrer Gesamtheit zum großen Theile die Bäche, Flüsse und Ströme mit Wasser versorgen. Vielfältige, sehr sorgfältige Beobachtungen, Messungen und Berechnungen haben nun ergeben, daß von den gesammten, in einem Fluß- und Stromgebiete auf die Erdoberfläche gelangenden atmosphärischen Niederschlägen, je nach der Configuration der Terrainoberfläche, der geologischen Beschaffenheit der Erdschichten und nach der Pflanzenbedeckung in den einzelnen Flußgebieten nur beiläufig $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ dieser Niederschläge unmittelbar auf der Terrainoberfläche in die Bäche, Flüsse und Ströme abrinnt, und in diesen

gewöhnlich als höhere Wasserstände rasch gegen die Meere abfließt, während die anderen $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ dieser Niederschläge in den Erdboden eindringen, sich in den Erdrissen, Höhlungen und in den durchlässigen Schichten als Wasservorräth: ansammeln und dann zur Speisung der Grund- und Seihwässer, wie auch der Quellen dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) empfing am 11. d. den Besuch ihrer Majestät der Königin von England.

— (Ministerrath.) Nach einer Mittheilung des „Ang. L.“ sollte in dem letzten Ministerrathe auch eine Differenz zwischen dem Landesverteidigungsministerium und dem Honved-Obercommando erledigt werden. Den eigentlichen Gegenstand aber soll die Vertheilung über die Vertheilung der durch die Provinzialisierung der Militär-grenze vacant gewordenen Gebäude zwischen dem Civil- und Militärärar bilden.

— (Parlamentbau.) Das große Modell des österreichischen Parlamentsgebäudes in Wien wird nach etwa vierzehn Tagen vollendet und in der Bauhütte aufgestellt sein.

— (Sturm und Erdbeben.) Die an die k. k. meteorologische Centralanstalt in Wien aus Florenz eingelangten Depeschen melden heftige Stürme, welche im Süden der Adria bei Sicilien und Neapel seit mehr als 24 Stunden wüthen; gleichzeitig meldet ein aus der Station Lissa eingelangtes Telegramm: Lissa, 10. August, 10 Uhr 30 Minuten Abends. In der Richtung von Südost gegen Nordwest fand heute 10 Uhr abends ein wellenförmiges, 3 Secunden andauerndes, ziemlich starkes Erdbeben statt. Das Meer ist an den Küsten Dalmatiens leicht bewegt, im Süden stark bewegt, bedeutende Barometerschwankungen, allgemeines Fallen der Temperatur, häufige Regen herrschen an der Adria bei mäßigen und ziemlich starken Winden zwischen Süden und Westen.

— (Für Touristen.) Die grazer „Tagespost“ bringt nachstehenden Bericht: „Der seit Eröffnung des Touristenhauses auf der Koralmpe ungemein frequente, fast tägliche Zuspruch von Touristen daselbst zeigt, welches großes Bedürfnis der Bau eines Unterkunftshauses war, wie sehr der Besuch einer Alpe hiedurch gewinnt und welches richtigen Blick das Baucomité inbezug auf Placierung und Einrichtung gehabt hat. Das Haus steht unmittelbar an der sogenannten Weinstraße, in der Nähe der sieben Brunnen und ist von demselben die Spitze des Speitogels in einer halben Stunde zu erreichen; es enthält ebenerdig einen großen Speisesalon, im ersten Stock 6 Schlafzimmer mit 18 Betten und einen weiteren Schlafraum unter dem Dachboden. Das Wirthshaus entspricht allen Erwartungen, was Speisen und Getränke betrifft, und sind die Preise nicht überspannt. Die Eröffnungsfeier erfolgt am 15. und 16. August; der Ausbruch von Graz ist für den ersten Tag morgens 6 Uhr festgesetzt, so daß man sowohl die Abend- als Morgenausicht zu genießen im Stande ist. Wie verlautet, sollen an dieser Feierlichkeit Abgeordnete verschiedener Gebirgsvereine teilnehmen und überhaupt ein recht zahlreicher Besuch zu gewärtigen sein, weshalb auch vom Baucomité für Unterkunft und Verköstigung einer größeren Menschenmenge die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden.“

— (Zur Flucht Bazaines.) Wie versichert wird, war die Entweichung Bazaines seit sechs Wochen geplant. Bazaine weigerte sich anfänglich zu fliehen, gab aber schließlich angesichts des Misserfolges des Schrittes, welchen seine Frau behufs Umwandlung seiner Gast in Verbannung unternommen, nach. Das Fahrzeug, auf welchem er entkam, ist ein italienisches. Procurator Grassi hat dem Gefolge entsprechend die provisorische Verhaftung des Directors, der Wächter und Diener vorgenommen, die Truppen im Fort consigniert und die Wachposten durch die Gendarmerie beziehen lassen. Wohin Bazaine floh, ist noch unbekannt; die einen sagen, daß er sich nach Italien, die anderen, daß er sich nach Spanien gewendet habe.

Locales.

Aus der Gemeinderathssitzung

vom 13. August.

Gegenwärtig: Herr Bürgermeister Paschan als Vorsitzender, 19 Gemeinderäthe und der Schriftführer. (Vier Gemeinderäthe wohnen den heutigen Schwurgerichtssitzungen bei, einige sind mit Urlaub abwesend und einige haben ihr Ausbleiben nicht entschuldigt.)

1. Der Vorsitzende theilt mit, daß der krainische Landesauschuß das von der Commune entlehnte Darlehen von 60,000 fl. unter den ihm gestellten Bedingungen angenommen und von der Stadtkasse bereits zugezahlt erhalten hat und der Ueberrest der von der Commune in Wien behobenen Anlehens-à conto Gelder vorläufig bei der hiesigen Filiale der steiermärkischen Escomptebank fruchtbringend angelegt wurde.

2. Bei der am 7. September l. J. stattfindenden Ergänzungswahl für den krainischen Landtag (anstatt des abgetretenen Landtagsmitgliedes Herrn Dr. J. Suppan) werden die Herren Gemeinderäthe Deschmann und Terpin als gemeinderäthliche Commissionsmitglieder fungieren; die Wahl deren Ersatzmänner wird dem Herrn Bürgermeister überlassen.

3. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Firmen Hofensfeld und Köhler in Wien sich in Communalanlehenssachen zur Verfügung stellen.

4. Die hiesige Kohrschühengeellschaft label die gesammte Gemeinderathspräsentanz zu dem aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes am 15. und 16. d. stattfindenden Festschließen ein.

5. Der Vorsitzende beantwortet die vom G. R. Herrn Dr. Steiner gestellte Interpellation inbetreff einer Bauordnung für die Landeshauptstadt Laibach dahin, daß die krainische Landesregierung für die nächste Landtagssession eine für Krain gültige Bauordnungs-Gesetzesvorlage vorbereitet hat, welche den verschiedenen gemeinderäthlichen Sectionen mitgetheilt werden wird. Von dem diesfälligen Gutachten wird es abhängen, ob der Gemeinderath für die Stadt Laibach ein eigenes Statut, eine eigene Bauordnung, anstreben soll.

6. Der Gemeinderath genehmigt den Dringlichkeitsantrag, daß die Straße vor dem neuen Realschulgebäude reguliert und ein Trottoir gelegt werde. Beide auf 1313 fl. 14 kr. veranschlagte Arbeiten sind auf Kosten der Gemeinde bis Ende September l. J. herzustellen und wird die Beitragleistung der laibacher Sparkasse per 600 fl. mit Dank angenommen. Der Magistrat wird die entsprechende Herstellung des nachbarlichen Laurenti'schen Hauses anzuordnen haben.

7. Ueber Anregung des Herrn G. R. Komar werden zur Ueberwachung der Feldfrüchte im laibacher Morastgrunde auf Kosten der Stadtgemeinde zwei, eventuell drei, auch vier Feldwächter aufgenommen, beides und mit Abzeichen versehen werden.

8. Die Ersatzansprüche der Stadtgemeinden Pola und Graz für an zwei der Stadtgemeinde Laibach Angehörige erfolgte Reise- und Unterstützungsgelder werden unter Hinweisung auf die Subordination und das hiesige Gemeindestatut abgelehnt.

9. Infolge Besuches des Effigienbers Kanj um weitere Begünstigung bei Einfuhr von Spiritus zum eigenen Geschäftsbetriebe wird vorläufig der Magistrat angewiesen, über das jährliche Quantum des vom Gesuchsteller verwendeten Spiritus Erhebungen zu pflegen und Bericht zu erstatten.

10. Der Gemeinderath beschließt, das von der Commune angekaufte ehemals Koval'sche Haus in der Postgasse ist, nachdem ein annehmbares Offert nicht überreicht wurde, im Licitationswege zu veräußern, der Ausrufspreis mit 27,000 fl. festzustellen, mit dem Frontgebäude auf Grund der vorgesteckten Linie hineinzurücken und behält sich der Gemeinderath die Ratification des Licitationsactes vor.

11. Der krainischen Baugesellschaft werden für die beim städtischen Volksschulhause im Jois'schen Graben geleisteten Bauarbeiten über bereits aus der Stadtkasse erfolgte 24,000 fl. weitere 12,000 fl. (5. und 6. Rate) angewiesen.

12. Der Gemeinderath genehmigt die Herstellung einer neuen breiteren Brücke über den Grabaschabach nächst der tinnauer Kirche mit Eisenconstruction und gewärtigt die Vorlage des Kostenüberschlages.

13. Der Gemeinderath bestätigt das magistratliche Erkenntnis vom 24. Juli l. J. inbetreff Wegräumung der feuergefährlichen Schuppe des Wirthes Johann Sednovar, Hausbesitzer sub Nr. 60 an der triester Straße.

14. Das Licitationsergebnis inbetreff der Straßendeckmateriallieferung pro 1875 und des diesfälligen Materialbedarfes wird mit dem Betrage von 4370 fl. genehmigt.

15. Der Mietzins für die Directorwohnung im neuen Realschulgebäude wird vom 1. October l. J. angefangen mit jährlich 200 fl. fixiert.

16. Der Gemeinderath passirt für die Schülerbibliothek an den drei städtischen Volksschulen einen Jahresbeitrag von je 10 fl.

17. Die Beratungen und Beschlußfassungen über die Anträge des Stadtpfysikates betreffend Reformen beim Lodenbeschawwesen und Anschaffung eines neuartigen Netzungsbettes werden bis nach erfolgter definitiver Regelung des städtischen Sanitätsdienstes vertagt.

18. Die angeforderte Lieferlegung der Rampe am linken Laibacherufer zwischen der Franciskaner- und Fleischhauerbrücke wird abgelehnt.

19. In die angeforderte Entfernung der Bäderzunftsharfe nächst der Drahtstiftfabrik in der Bahnhofgasse kann mit Rücksicht auf das Bestehen ähnlicher Objecte nicht eingegangen werden.

20. Der Gemeinderath bestätigt das magistratliche Straferkenntnis gegen J. Pretal wegen ungerechtfertigten eigenmächtigen Dienstausstretens.

21. Der Gemeinderath genehmigt über Antrag des Bürgermeisters die Uebernahme der Polizei-Aufsicht und Polizei-Jurisdiction im Rayon der Lattermonasallee, dann bis Unterschichta und Unterrosenbach unter der Bedingung, daß es dem ohnehin nicht stark besetzten städtischen Sicherheitswachkörper möglich sein wird, auch in diesen fremden Gemeindegebietstheilen Polizeiaufsicht zu üben.

22. Die Anschaffung der noch erforderlichen neuen Wagen für das städtische Rathaus wird bemilligt.

Die auf die Tagesordnung gesetzten Anträge inbetreff: 1. der Aenderung der Geschäftsordnung wegen Aufassung der jeweiligen Vorlesung der Gemeinderathssitzungsprotokolle; 2. des Verkaufes zweier städtischen Grundparzellen bei der Tabakfabrik; 3. der Erhöhung der Löhnungen der Realschuldieners, und 4. des Ankaufes von 1000 Fuß Hydrophor-

Schlüchen für die hiesige freiwillige Feuerwehr — werden in der Erwägung, als die zum Beschlusse erforderliche Anzahl von Gemeinderäthen nicht gegenwärtig ist, vertagt. Ungeachtet der ermüdend langen Tagesordnung für die öffentliche Sitzung schritt die Versammlung noch zur geheimen Sitzung.

(Die Landescommission für Pferdezucht) hielt gestern eine Sitzung ab und stellten sich sofort deren Mitglieder unter Führung des Präsidenten Herrn Michael Freiherrn v. Zois dem Herrn k. k. Landesregierungsleiter Ritter v. Widmann vor.

(Ernennung.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Officialen des k. k. Landesgerichtes in Klagenfurt, Herrn Ignaz Breschlar, zum Landtafel- und Grundbuchadjuncten beim Landesgerichte in Laibach ernannt.

(Alpenverein.) Die Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines findet am 28ten August in Rempten statt. Die Section Krain hofft eine recht zahlreiche Theilnahme vonseite ihre Mitglieder. Jene Mitglieder, welche diese Generalversammlung persönlich besuchen werden, wollen dies ehestmöglichst beim Sectionsvorstande der Section Krain melden, um die auf ihren Namen lautende Vorweiskarte, welche auch zur Fahrpreisermäßigung bei den Eisenbahnen berechtigt, zu erhalten. Diejenigen Herren, welche jedoch verhindert sind, persönlich von ihrem Stimmrechte Gebrauch zu machen, werden ersucht, die Wahlvollmacht dem Ausschusse ehestens zukommen zu lassen, welcher dafür Sorge tragen wird, daß die Stimmen jedenfalls bei der Generalversammlung abgegeben werden. Die commerciale Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft war so freundlich, die Erklärung abzugeben, die Mitglieder dieser Section von der Südbahnstation Villach nach Kuffstein und retour mit den gewöhnlichen Personenzügen (Sitzplätze ausgenommen) in Wagen II. und III. Klasse gegen 1/3 Nachlaß vom normalen Postzugsfahrpreise zu befördern, jedoch muß jedes Vereinsmitglied mit einer vom Vereinsvorstande ausgefertigten auf Namen lautenden Legitimationskarte versehen sein und diese ist in Villach und in Rempten der Abstemplung zu unterziehen.

(Todfall.) In Weisfenfels starb im Alter von 73 Jahren der pensionirte Schullehrer Herr Florian Kaspar. Er wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in gnädigster Anerkennung seines 40jährigen aufopfernden und erprießlichen Wirkens als Lehrer mit der goldenen Verdienstmedaille mit der Krone ausgezeichnet. Herr Florian Kaspar verstand es, von seinem nur aus 200 fl. bestehenden Jahresgehälte so viel zurückzulegen, daß er 8000 fl. in barem Gelde hinterließ; er lebte ausschließlich von Polenta und Forellen, die er sich aus dem ersten See unter dem Mangart fischte.

(Für Doctoranden der Medicin.) An der grozer Universtität wurden für die im Jahre 1874/75 abzuhaltenden medicinischen Rigorosen folgende Functionäre ernannt: I. Als Regierungscommissär: Der Landes-Sanitätsreferent Dr. Ferd. Ritter v. Scherer, als seinen Stellvertreter der Statthaltereiconcipist Dr. Jakob Ehmer. II. Als Coexaminator für das zweite medicinische Rigorosum: Der Director der landchaftlichen Krankenanstalten Professor Dr. Eduard Lipp, als seinen Stellvertreter der Primararzt des allgemeinen Krankenhauses Dr. Karl Platzl. III. Als Coexaminator für das dritte medicinische Rigorosum: Dr. Med. Gustav Ritter v. Köppl, als seinen Stellvertreter Dr. Med. Cajetan Ritter v. Plappart.

(Die Einrückung der Recruten), die auf den 1. October festgesetzt war, wurde, wie das „N. Fremdenblatt“ erfährt, auf den 16. verschoben, dagegen wird die Absendung der Urlauber schon nach dem Schlusse der Herbstmanöver stattfinden, aus Rücksichten der Ersparnis im Staatshaushalte, wie der Erlaß sagt.

(Ein schweres Gewitter) entlud sich am 12. d. um 1 Uhr mittags über Rudolfswerth, Prečna, Berštin, Dalniverth, Hönigstein, St. Michael, Siopic und Drusnic. Hagel in der Größe von kleinen Hühneriern fiel in der Dauer von 20 Minuten nieder. In Rudolfswerth, namentlich in den Localitäten der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurden 40, im Casino 90, in der Militär-

kaserne 100, in den übrigen Häusern mindestens 1000 Fensterscheiben zertrümmert. Der Schaden ist ein bedeutender. — (Zur Warnung für Pferdekäufer.) Die Rogkrankheit ist in den Comitaten Bihar, Stuhlweißenburg, Neograd und Preßburg, ferner im Hermannstädter Stuhlbezirke, wie auch in Elisabethstadt unter den Pferden ausgebrochen und wurden die nöthigen Schritte zur Unterdrückung dieser Seuche eingeleitet.

(Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer neuesten Nummer 15: 1. den Lehrplan für getheilte einklassige Volksschulen mit Halbtagsunterricht; 2. eine Rundschau auf die Schulgebiete Kärnten, Kärnten, Steiermark, Salzburg, Niederösterreich, Mähren, Böhmen, Deutschland, Schweiz, England und Mexiko; 3. Localnachrichten über Veränderungen im Lehrstande, Theilnahme an dem Fortbildungscurs für Volksschullehrer in Krain, Bericht über den Besuch und Fortgang der Böglinge an den Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen, und über slovenische Lehrmittel; 4. Originalcorrespondenzen aus Surfeld und Innerkrain; 5. eine Bäckerschau, worin in erster Reihe auf das Dr. M. Gausler'sche Werk: „Die Gesundheitspflege im allgemeinen und hinsichtlich der Schule im besonderen“ hingewiesen wird; 6. ein Tableau über erledigte Lehrstellen in Krain, Steiermark, Nieder- und Oberösterreich.

(Landwirth von großem Werth.) Drechsmaschinen. Eine der wichtigsten Erfindungen für Landwirthe ist eine neue Drechsmaschine, welche durch 2 Leute betrieben, in einer Stunde soviel drehen soll, als 3 Drechsler in einem ganzen Tag. Alle Getreidegattungen soll sie gleichgut ausdrehen, daß nicht ein Körnchen im Stroh bleibt, aber auch keins beschädigt wird. Der Anschaffungspreis sei nur 135 fl. B. N. franco Laibach. In Deutschland sollen diese Maschinen zu Tausenden verbreitet sein, aber auch in hiesiger Gegend sollen schon mehrere sein. Die Firma Ph. Mayrath & Comp. in Frankfurt a. M. wird als beste Bezugsquelle geschildert. Bestellungen können daselbst brieflich gemacht werden.

Stimmen aus dem Publicum.

In dem frequentest besuchten Theile der Lattenmallsallee halten die beim nahen Neubau der Häuser beschäftigten Arbeiterinnen um die Mittagsstunde auf den Sitzbänken Siesta und unternehmen nebstbei Jagd auf gewisse verzehrungssteuerfreie, ungenießbare und vielsüßige Thiere. Dieser Anblick gewährt dem promenierenden Publicum nicht weniger als Hochgenuß, und wir möchten die Arbeiterinnen ersuchen, sich ein anderes Jagdterrain aussuchen zu wollen. W. M. & E. A.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“) Pest, 13. August. Das Oberhaus nahm nach lebhafter Debatte die Incompatibilitätsvorlage unter Ablehnung der meisten der beantragten Abänderungen an; es nahm in der Generaldebatte die Wahlgesetzvorlage an und erledigte dieselbe bis § 5.

Paris, 13. August. Es wird versichert, England habe die spanische Regierung anerkannt. Mac Mahon reist am 16. d. nach der Bretagne ab.

Carlowitz, 12. August. In der heutigen Congregirung ließ der Commissär das königliche Rescript verlesen, welches die Wahl Ivackovics' zum Patriarchen bestätigt. Hierauf wurde der Beschluß Sr. Majestät verlesen, daß der Congreßbeschuß vom Jahre 1871 bezüglich der Totation nicht acceptiert wird. Der Congreß wurde zu der am 18. d. stattfindenden Installation eingeladen. Die Congreßmitglieder machten hierauf bei dem heute hier angekommenen Patriarchen ihre Aufwartung.

Telegraphischer Wechselkurs

nom 13. August. Papier-Rente 71.75. — Silber-Rente 74.75. — 1860er Staats-Anlehen 107. — Bank-Aktien 974. — Credit-Aktien 242.55. — London 109.80. — Silber 103.50. — R. L. Münz-Ducaten. — Napoleons'or 8.79 1/2.

Wien, 13. August 2 Uhr. Schlußcourse: Credit 242.75, Anglo 153.25, Union 123.—, Francobank 62.—, Handelsbank 77.—, Vereinsbank 18.75, Hypothekendarlehenbank 12.—, allgemeine Bausparbank 58.—, Wiener Baubank 65.25, Unionbaubank 34.75, Wechselbaubank 14.50, Brigittener 16.50, Staatsbahn 320.—, Lombarden 139.75, Communalloose —. — Matt.

Verstorbene.

Den 7. August. Anton Regina, Arbeiter, 26 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Maria Streffen, Aufseherin, zwei Jahre und 7 Monate, Kranenvorstadt Nr. 52, Lungentuberculose. — Franz Makar, Tagelöhner, 5 J., Civilspital, Zehrfieber.

Den 8. August. Anna Rupert, Private, 72 J., Kapuziner-vorstadt Nr. 37, Lungentuberculose. — Margaretha Terdina, Arbeiterin, 71 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte. — Leopold Kirchner, Maschinisten, 10 Mon., Kapuziner-vorstadt, Fraisen.

Den 9. August. Maria Bobrajsek, Magazinsausseherin, 44 J., St. Petersvorstadt Nr. 96, Lungentuberculose. — Franz Breskvar, Packerträgers-Witwenkind, 1 Jahr u. 1 Woche, Polanavorstadt Nr. 55, Durchfall. — Martin Suchar, Schneider, 33 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte.

Den 10. August. Anna Boz, Dienstmädchen, 1 Jahr und 1 Mon., Gradischavorstadt Nr. 2, Rachenbräune. — Maria Jungwerth, Revierjägerswitwe, 75 J., Bahnhofs-gasse Nr. 117, Magenkrebs. — Franziska Gribar, Armenprüferin, 74 Jahre, Stadt Nr. 162, Gebärmöhnen.

Den 11. August. Adolf Gacnil, Schneiderskind, 2 Mon., Stadt Nr. 96, Darmfatare. — Thomas Glantschnigg, jubil. k. k. Bezirkshauptmann, 85 Jahre, Stadt Nr. 237, Erschöpfung der Kräfte.

Den 12. August. Pavla Roznik, k. k. Bezirksadjunctenkind, 2 J. u. 2 Mon., Polanavorstadt Nr. 81, Fraisen. — Eveline Planinc, Eisenbahnarbeiterin, 5 1/2, Mon., Gradischavorstadt Nr. 2, Durchfall. — Franziska Kuhel, Inwohnerin, 3 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Ur' an Rant, Lederhändler und Hansbester, 51 J., Polanavorstadt Nr. 103, Gebärmöhnen.

— Kaspar Sibave, Arbeiter, 49 J., Civilspital, Wassersucht.

Angekommene Fremde.

Am 13. August.

Hotel Stadt Wien. Baron Conrad v. Eibesfeld mit Familie, Freiherr v. Malz, Sectionschef, Singer und Klug, Reisende, Wien. — Baron Pfaller, Kreuz. — Ott, Handelsreisender, Linz. — Kaerger mit Frau, Kaufm., Breslau. — Einstein, Kfm., Buchau. — Wondra, Kfm., Jglau.

Hotel Elefant. Dr. Kozjek, Advocat, und Salomon, Graz. — Magolic, Pfarrer, St. Lamprecht. — Kofcher mit Familie, Triest. — Kanih, Kaufm., Pest. — Perz, Redacteur, Berger, Preß und Lederer, Wien. — Polak, Dechant, Haselbach. — Bachfeld, Kfm., Frankfurt a. M.

Hotel Europa. Maricse Vodart, Wien. — Baron Lutteroth mit Frau, Triest.

Kaiser von Oesterreich. Smul, k. k. Oberlieutenant, Köpfitz.

Mohren. Kastrenz, Privat, Landstraß. — Bobic, Fabrikant, Eßeg. — Pleße, Handelsmann, Wien. — Mad. Peins, Hauptmannsgattin, Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Temperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Wolkenschein, Niederschlag in Millimetern. Data for 13th August.

Morgens gelockerte Wolkendecke, gegen Mittag Aufheiterung, sonniger Nachmittag, abends sternenhell. Das Tagesmittel der Wärme + 18.8°, um 0.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Dankagung.

Für die so zahlreiche ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse des verstorbenen Herrn

Thomas Glantschnigg,

k. k. jubil. Bezirkshauptmannes,

allen Theilnehmern hiemit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen, fühlen sich verpflichtet

die trauernden Angehörigen.

Laibach, 14. August 1874.

Börsebericht. Wien, 12. August. Der von auswärtigen Plätzen gemeldeten Tendenz entsprechend, bewahrte die Börse nach Möglichkeit eine feste Grundstimmung, wobei jedoch die geschäftlichen Transactionen auf ein sehr geringes Ausmaß beschränkt blieben. Besser begehrt waren einige ungarische Werthe, dann auch Rente und endlich Südbahnactien, für welche letztere die Arbitrage als Käuferin auftrat.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes sections for 'Actien von Banken', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Bausgesellschaften', 'Wechsel', 'Geldsorten', and 'Prioritäten'.